



Bauliche Verdichtung belastet den öffentlichen Raum. Ihn zu erhalten, erfordert den Willen der Behörde und eine Architektur, die auf seine Bedeutung hinweist. Wie dies gelingen kann, zeigen zwei Projekte in der Gemeinde Thalwil am Zürichsee.

# Öffentlicher Raum

## Thalwil – ein neues Ortzentrum

Öffentliche Plätze als Begegnungs- und Kommunikationszonen tragen wesentlich zur Lebensqualität einer Gemeinde bei. Sie haben eine grosse identitätsstiftende Wirkung und erfüllen gleichermassen Erholungs- wie auch Erlebnisansprüche der Bevölkerung – kurz: Sie gelten als Wohnzimmer der Städte und Dörfer.

Seit gut 30 Jahren setzt sich die Raumplanung der Schweiz mit der Siedlungsentwicklung nach innen auseinander. Mit der Kulturlandinitiative erhöht sich der Druck auf die Quartiere, der Raum wird zusätzlich enger. Zudem wird bis 2040 im Kanton Zürich die Bevölkerung um 20 Prozent wachsen. Damit einher geht die Praxis nachzuverdichten, also Flächenpotenziale innerhalb bestehender Bebauungen zu aktivieren. Es zeugt von viel Beharrlichkeit, wenn der Wunsch nach einem öffentlichen, zentralen Platz auf politischer Ebene fortbesteht – ohne dass ein dafür geeignetes Grundstück im Besitz der Gemeinde ist.

Genau diese Beharrlichkeit zeigt auch die Behörde der Gemeinde Thalwil. Dem städtisch geprägten Dorf am westlichen Ufer des Zürichsees

fehlte bislang ein eigentlicher lokaler Mittelpunkt. Der Wunsch danach drohte im Zuge des verdichteten Bauens beinahe unterzugehen. Die Situation änderte sich, als Private in Bahnhofsnähe, an neuralgisch wichtiger Stelle im Ortszentrum, ihre Bauabsicht anmeldeten. Das Interesse der Gemeindebehörde war geweckt. Andernfalls drohten an der Gotthardstrasse Bauten von bis zu 150 Metern Länge und das endgültige Aus für einen öffentlichen Platz im Zentrum.

Es entwickelte sich ein intensiver Dialog, wie dieser Ort zu gestalten sei. Dafür gab die Gemeinde Thalwil Fischer Architekten AG den Auftrag für eine Machbarkeitsstudie. Das städtebaulich nachhaltige Konzept, dessen Hauptanliegen der fehlende Centralplatz ist, stärkte bei den beteiligten Parteien die Zuversicht, die verschiedenen Interessen zum Konsens zu bringen.

Mittlerweile hat der Souverän den Kreditantrag gutgeheissen. Die Zustimmung zum öffentlichen Gestaltungsplan wird dieses Jahr erwartet. Dieser fixiert den Centralplatz, der auf der nächsten Seite detaillierter

beschrieben ist, als städtebauliche Ergänzung zum bestehenden Postplatz – als Auftakt einer fussgängerfreundlichen Begegnungszone (siehe Situation). Der Centralplatz schafft trotz engen Raumdimensionen räumliche Qualitäten. Er setzt damit – als Raum für das Miteinander – ein Zeichen für Freiräume innerhalb verdichteter Gebiete.

### Facts

- Bauherrschaft: Politische Gemeinde Thalwil
- Aufgabenstellung: Stadtraumentwicklung
- Gestaltungsplan: 2016

### Projektbeteiligte

- Raumplaner: Suter von Känel Wild AG



# Vielfältig nutzbarer Centralplatz

Der Beginn einer lauen Sommernacht in Thalwil. Die Menschen flanieren unter freiem Himmel, treffen sich bei den Lichtstelen, der Natursteinplatz ist noch warm. Das vor sich hinplätschernde Wasserspiel «erzählt» von Sinnlichkeit, vom Atmen ohne Enge und Hektik. Das eigene Dasein pulsiert, das Gemeinschaftliche auch.

Voraussetzung für dieses lauschige Szenario ist ein für alle frei zugänglicher, öffentlicher Raum. Und liegt dieser öffentliche Raum an zentraler Lage, dann steht seiner Belebung nichts mehr im Wege. Dann eröffnen sich für das Zusammenleben der Bevölkerung neue Perspektiven.

Der für das Gefüge «Bahnhof/Zentrumsbereich» projektierte Centralplatz bildet den ersehnten Freiraum. Er spannt sich räumlich zwischen zwei neuen, palazzo-artigen Gebäudekörpern auf. Eine prägnante Architektur zeichnet die beiden Gebäude aus. Sie markieren durch ihre Höhe und ihre Setzung den Ort, verleihen ihm eine kraftvolle Ausstrahlung und steigern die Präsenz des Freiraums in der öffentlichen Wahrnehmung.

«Frei» ist dieser Freiraum auch in topografischer Hinsicht. Er nutzt die vorhandenen Geländesprünge als Terrasse. Durch seine erhöhte Lage bietet er sowohl Seeblick wie auch Weitblick in die dahinterliegenden Bergzüge der Ostschweizer Alpen. Ein «befreiendes» Setting, das für vielfältige Handlungen und Ereignisse offensteht: Flachgeschnittene Platanen ermöglichen einen Gelato-Schmaus im Schatten. Unter grossen, farbigen Sonnenschirmen lässt sich beim Cappuccino die Leichtigkeit des Seins erproben. Den Bummel auf dem Weihnachtsmarkt begleiten Glühweinduft und Girlandenzauber; und am Silvester funkeln die Sterne der Feuerwerkskörper über dem See.

Dieser Anspruch an eine hohe multifunktionale Nutzung bedingt eine entsprechende Platzdimensionierung. Die Eigentümer der Nachbarsparzellen verzichteten deshalb auf eine maximale Gebäudeausdehnung. Mit dieser grosszügigen Geste schaffen sie die Möglichkeit für den neuen Freiraum, damit eine vielfältige Platzbespielung möglich und der Mehr-

wert für die Öffentlichkeit Tatsache werden kann.

Ein solcher Mehrwert stellt neben dem Centralplatz auch die ortsansässige Schule dar. Sie steht nicht nur als Stätte der Bildung im öffentlichen Interesse, sondern kann als Begegnungsort auch das öffentliche Leben bereichern. Dazu braucht es den entsprechenden Raum, den die im Anschluss vorgestellte «Schulhauserweiterung Sonnenberg» bietet.

## Facts

- Bauherrschaft Platz: Politische Gemeinde Thalwil
- Bauherrschaften Neubauten: Elektrizitätswerke Kanton Zürich; Bank Thalwil; Dr. Ernst Th. Jucker Stiftung; Private
- Aufgabenstellung: Platzgestaltung und flankierende Neubauten
- Planung: seit 2012
- Realisierung: ab 2019



# Wettbewerb, 1. Preis, 2015: Schulhauserweiterung Sonnenberg



Für eine Ortschaft wird eine Schule zusätzlich bedeutsam, wenn ihre räumlichen Qualitäten das Gemeindeangebot an möglichen Begegnungsorten steigern. Und das geschieht wiederum, wenn grosszügige Flächen die Möglichkeit zum Verweilen bieten.

Diese Prämisse leitet das architektonische Konzept der Schulhauserweiterung. Mit der Anordnung der

Klassenräume in den Geschossecken wird eine Korridorerschliessung umgangen. Die Erschliessungszone avanciert zum «Offenen Bereich» – zu einem kreuzförmigen Binnenraum, der sich zwischen den Klassenräumen bis zur Fassade aufspannt.

Durchläufigkeit und Transparenz eröffnen Blickkorridore in alle vier Himmelsrichtungen. Die wechselnden

Sonnenstände werden zu erlebbaren Lichtstimmungen. So entfaltet sich in diesem Binnenraum eine angenehme Atmosphäre, in der man sich gerne aufhält. Die Grosszügigkeit und Unbefangenheit des Bereichs entsprechen den Eigenschaften eines zentralen Platzes.

Der «Offene Bereich» dient als Übergang, als intermediärer Bereich zwischen der pädagogischen Einrichtung (Klassenzimmer) und dem öffentlichen Raum. Zudem hat er hier die klassische Funktion, zwanglose Aufenthalts- und Kontaktmöglichkeiten zu bieten – unterstützt durch die zentral angeordnete Sitzinsel. Es entsteht eine Art «innerer» Centralplatz, der (genauso wie sein Pendant im Gemeindekern) als wichtige Komponente menschlichen Zusammenlebens funktioniert.

Der Neubau ergänzt das bestehende Ensemble dieser Schulanlage in Thalwil (1975 vom Zürcher Architekten Hans Zangger erstellt) sowie auch das Angebot an Begegnungsorten der Gemeinde. Damit bilden die beiden Projekte «Centralplatz» und «Schulhauserweiterung Sonnenberg» eine doppelte architektonische Stimme für die Wichtigkeit öffentlicher Räume innerhalb einer Ortschaft respektive in der Verdichtungsdiskussion.

## Facts

- Bauherrschaft: Politische Gemeinde Thalwil
- Aufgabenstellung: Erweiterungsneubau zu bestehender Primarschule mit vier Klassenzimmern und drei Hortzimmern
- Realisierung: 2016–2018
- Leistungen: alle Planungsphasen

## Projektbeteiligte

- Generalunternehmer: GENU Partner AG
- Bauingenieur: Marti + Dietschweiler AG
- Haustechnik: Schoch Reibenschuh AG
- Elektroplanung: WKS Elektroplanung AG
- Landschaftsarchitektur: Mettler Landschaftsarchitektur
- Bauphysik: Braune Roth AG

## Impressum

Herausgeber: Fischer Architekten AG  
Binzstrasse 23 / 8045 Zürich  
T +41 (0)44 317 51 51  
F +41 (0)44 317 51 52  
info@fischer-architekten.ch  
www.fischer-architekten.ch

Redaktion: Timo Allemann  
Assistenz: Lukas Bonauer, Sybill Frei  
Korrektur: Marion Elmer, Zürich  
Gestaltung: Aude Lehmann, Zürich  
Druck: Druckerei Odermatt, Dallenwil  
Bilder: Fischer Architekten AG

Alle Projekte finden Sie im Detail unter [www.fischer-architekten.ch/projekte](http://www.fischer-architekten.ch/projekte)